

Tag der Zahngesundheit – Fakten gegen Mythen!

Der „Tag der Zahngesundheit“ wird jährlich am 25. September begangen.



■ (Aktionskreis zum Tag der Zahngesundheit) – Manche Mythen rund um die Mundgesundheit halten sich über Generationen. Sie führen im ungünstigsten Fall zu nachhaltigen Gesundheitsproblemen. Zum Beispiel: „Milchzähne müssen nicht besonders gepflegt werden, weil sie ja sowieso ausfallen“, „Jedes Kind kostet einen Zahn“, „Schlechte Zähne sind erblich“, „Ein Apfel ersetzt die Zahnbürste“.

Der Aktionskreis zum Tag der Zahngesundheit 2016 überprüft diese und weitere Mythen anhand von Fakten. Unter dem Motto „Gesund

beginnt im Mund – Fakten gegen Mythen“ stellt er die gängigsten Mythen dar und zeigt ihren Wahrheitsgehalt auf. Kernstück der Jahreskampagne ist die zentrale Pressekonferenz zum Tag der Zahngesundheit, der in Deutschland jährlich am 25. September begangen wird. Wissenschaftler, Repräsentanten aus der Praxis und von den Krankenkassen werden über den aktuellen Wissensstand im Bereich der Mundgesundheitsförderung und deren Finanzierung berichten. Außerdem stellen sie dar, wie es um die Mundgesundheit in Deutschland

steht. Ziel ist es, Eltern genug Fakten an die Hand zu geben: Mit Wissen gestärkt, können sie dann manche gesundheitsgefährdende Mythen enttarnen, die von Großeltern weitergegeben oder in Internetforen diskutiert werden.

Bundesweit werden auch in diesem Jahr wieder viele dezentrale Veranstaltungen den Tag der Zahngesundheit nutzen, um alle Zielgruppen über die richtigen Wege zur Mundgesundheit – über den ganzen Lebensbogen hinweg – zu informieren. Denn „Mythen“ gibt es für alle Altersgruppen. ◀

Zahnarzt ist meistbesuchter Facharzt

Zahnärzte haben viel zu tun, aber es gibt noch viele Lücken in der Zahnvorsorge der alternden Gesellschaft.

■ (dpa) – Die Deutschen putzen ihre Zähne gründlicher, sie lassen sie regelmäßig von Profis reinigen, und fast 80 Prozent gehen regelmäßig zur Kontrolle. Die Zahngesundheit ist in den vergangenen 20 Jahren in allen Altersgruppen wesentlich besser geworden. Mehr als 80% der Zwölfjährigen haben keinen einzigen faulen Zahn – das ist Weltspitze, sagen die Zahnärzte. Die schlechte Nachricht: In der Versorgung älterer, pflegebedürftiger Menschen gibt es erhebliche Defizite, ebenso wie bei Parodontose.

Was ist das Problem bei älteren Pflegebedürftigen?

Der Vorstand der Deutschen Stiftung Patientenschutz, Eugen Brysch, wirft den niedergelassenen Zahnärzten vor, sich nicht um die Mundgesundheit von Pflegebedürftigen in Heimen zu kümmern. Die Menschen sind häufig nicht mehr beweglich genug, um zum Zahnarzt zu gehen. „Bei der Hälfte der Bewohner liegt der letzte Zahnarztbesuch mehrere Jahre zurück“, sagte er der dpa. Der Gesetzgeber müsse die Kassenzahnärzte verpflichten, regelmäßig im Pflegeheim zu behandeln.

Was sagen die Zahnärzte dazu?

Sie haben das Problem erkannt. Pflegebedürftige zwischen 75 und 100 Jahren hätten häufiger Karies und weniger eigene Zähne als die Altersgruppe insgesamt. Der Chef der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung, Wolfgang Eßer, sagte bei der Vorstellung der Fünften Deutschen Mundgesundheitsstudie, grundsätzlich sei die Kooperation freiwillig. Aber die Zahnärzte müssten sich hier bewegen. „Wenn der Patient nicht mehr zu uns kommen kann, müssen wir zu ihm gehen.“ Zudem müssten die Zahnärzte in ihren Praxen bauliche Barrieren gerade für Patienten mit eingeschränkter Bewegungsfreiheit beseitigen.

Was liegt bei der Parodontose-Behandlung im Argen?

So sehr sich die Zahnärzte über den Erfolg besonders gegen Karies freuen können – bei Parodontose

gibt es noch erheblichen Behandlungsbedarf. Im Grunde dauert die Behandlung lange und braucht Geduld bei Arzt und Patient. Laut Eßer fehlt vor allem eine vernünftige Nachsorge, die einen Behandlungserfolg langfristig sichert. Er will für Patienten Anreize für eine Teilnahme an der Nachsorge schaf-

Was kann der Mensch für gute Zähne tun?

Putzen, putzen, putzen – zumindest morgens und abends, aber nach Möglichkeit auch nach den Mahlzeiten – ob mit normaler oder elektrischer Zahnbürste sei grundsätzlich egal, heißt es. Hauptsache mindestens zwei Minuten. Letztlich kommt es darauf an, dass



fen – ein Bonusmodell, ähnlich wie bei der Versorgung mit Zahnersatz.

Andererseits bedarf die Behandlung vieler Aufklärungsgespräche des Zahnarztes mit dem Patienten. Doch die „sprechende Zahnheilkunde“ werde – wie die „sprechende Medizin“ insgesamt – schlecht vergütet, meint Eßer. Hier müssten die gesetzlichen Krankenkassen mitspielen.

Wie ist die Versorgung in Schulen?

Die Zahnuntersuchung in Schulen wird durch den öffentlichen Gesundheitsdienst abgedeckt. Doch der Dienst funktioniert in den einzelnen Bundesländern unterschiedlich gut. Er könne vom Staat durchaus besser unterstützt werden, heißt es bei den Zahnärzten.

man die Zähne säubert. Elektrische Zahnbürsten können allerdings bei Menschen sinnvoll sein, deren Bewegungsfreiheit eingeschränkt ist. Bei Kindern können sie spielerischen Anreiz zum Zähneputzen bewirken.

Grundsätzlich stelle man fest, dass das Bewusstsein der Bevölkerung für die Mundgesundheit gewachsen ist, sagt der Präsident der Bundeszahnärztekammer, Peter Engel. Fast 80% lassen ihre Zähne regelmäßig vom Zahnarzt checken. Der Zahnarzt ist der am häufigsten besuchte Facharzt. Doch Menschen aus sozial schwachen Gesellschaftsgruppen profitieren nicht in gleichem Maße von diesem Trend wie die breite Bevölkerung – dies treffe auch für Menschen mit Migrationshintergrund zu. ◀

Zahnarztbesuch kostet junge Mutter ein Auge

Betäubungsspritze löst verheerende Infektion aus.



■ (zwp-online.info) – Als Jenn Morrone zum Zahnarzt ging, um sich einer Wurzelbehandlung zu unterziehen, sollte sie weit mehr verlieren, als nur ihre Zahnschmerzen. Eine Unachtsamkeit des behandelnden Zahnarztes kostete die junge Mutter schlussendlich ihr rechtes Auge. Nachdem die junge Frau aus New Jersey eine Betäubung erhielt, ließ der Behandler versehentlich die Spritze in ihr rechtes Auge fallen. Trotz der anschließenden Behandlung mit

Antibiotika und mehrerer Operationen war die Infektion, die sich daraufhin in ihrem Auge ausbreitete, so verheerend, dass es nicht mehr zu retten war. Seitdem trägt sie eine Augenprothese. Seit jenem Vorfall setzt sie sich dafür ein, dass so etwas keinem Patienten mehr passiert. Laut einer Umfrage statten ganze 20 Prozent der Zahnärzte in den USA ihre Patienten nie mit einer Schutzbrille aus. Dagegen kämpft die junge Frau nun an. ◀

Zahnarzt leidet nach Hai-Attacke seine eigene Gesichts-OP

Verletzter gab Krankenschwester selbst Anweisungen für die Behandlung.

■ (zwp-online.info) – Auf diese Art von Zähnen hätte der Zahnarzt Dr. Steve Cutbirth sicher verzichten können: Während seines Urlaubs auf den Bahamas kam ihm das Gebiss eines Haies deutlich zu nahe und führte zu Verletzungen im Gesicht. Bei der anschließenden Erst-



versorgung assistierte er sogar selbst einer Krankenschwester. Beim Speerfischen wurde der Zahnarzt aus Texas plötzlich von einem Hai angegriffen. Mit Biss Spuren im Gesicht und am Bein konnte er sich aber noch rechtzeitig in ein Boot retten. Da es auf der Insel keinen Arzt gab, wurde er von einer Krankenschwester behandelt. Der 62-Jährige unterstützte sie dabei mit geschulten Anweisungen. Seinen Familienurlaub wollte der Verletzte deswegen aber nicht abbrechen und ist dankbar, dass die ganze Sache noch vergleichsweise glimpflich ausgegangen ist. ◀



Endo

Ich bin Endo. Ich bin Einfachheit, Sicherheit und Qualität.
Ich bin ein komplettes Sortiment. Ich bin persönlicher Service.
Ich bin Komet. www.ich-bin-endo.de

FACH
DENTAL
LEIPZIG 2016
23.-24. September
Halle 5 | Stand A29

Fünfte Deutsche Mundgesundheitsstudie vorgestellt

IDZ, BZÄK und KZBV haben Deutschland auf den Zahn gefühlt.



V.l.n.r.: Priv.-Doz. Rainer Jordan, Dr. Wolfgang Eßer, Dr. Peter Engel und Jette Krämer.

■ (BZÄK/KZBV) – Wie gesund sind unsere Zähne wirklich? Werden wir immer zahnloser, je älter wir werden? Wie entwickeln sich die zahnmedizinischen Haupterkrankungen Karies und Parodontitis? Diese und viele weitere Fragen beantwortet die Fünfte Deutsche Mundgesundheitsstudie (DMS V). Die in Größe und Umfang einzigartige Untersuchung wurde am 16. August 2016 in Berlin durch das Institut der Deutschen Zahnärzte (IDZ), die Bundeszahnärztekammer (BZÄK) und die Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung (KZBV) vorgestellt.

Methodisch anspruchsvoll beschreibt die DMS V repräsentativ die Mundgesundheit der gesamten Bevölkerung in Deutschland, erstmals auch die der sehr alten Menschen. Die Analyse liefert eine Fülle von Daten zu fast allen zahnmedizinischen As-

pekten. Neben Karies, Parodontitis, Pflegebedürftigkeit, Alter und sozialen Einflussfaktoren werden sämtliche Altersgruppen und soziale Schichten erfasst: Acht von zehn der 12-jährigen Kinder (81,3 Prozent) sind heute völlig kariesfrei. Die Zahl kariesfreier Gebisse hat sich in den Jahren 1997 bis 2014 praktisch verdoppelt. Jeder achte ältere Mensch ist völlig zahnlos. Im Jahr 1997 war es noch jeder vierte. Pflegebedürftige ältere Menschen haben jedoch eine höhere Karieserfahrung und weniger eigene Zähne. Die Zahl der Parodontalerkrankungen nimmt ab. Durch die demografische Entwicklung und die Altersabhängigkeit der Erkrankung ist in der Prognose aber mit einem steigenden Behandlungsbedarf zu rechnen.

Die Deutschen Mundgesundheitsstudien des IDZ liefern seit dem Jahr

1989 wissenschaftlich abgesicherte Erkenntnisse durch repräsentative, bundesweit erhobene Daten. Die Ergebnisse sind wesentlicher Teil der Gesundheitsberichterstattung und erlauben grundlegende Weichenstellungen, um die Versorgung für Millionen von Menschen systematisch auszubauen und zu verbessern. Vor dem Hintergrund einer immer stärker an Evidenz und Qualität ausgerichteten Zahnmedizin ist die DMS V in den kommenden Jahren die wichtigste Grundlage, um die zahnmedizinische Versorgung zu analysieren und zukunfts fest zu machen. Von Oktober 2013 bis Juni 2014 wurden deutschlandweit mehr als 4.600 Menschen an 90 Standorten sozialwissenschaftlich befragt und zahnmedizinisch untersucht. Berücksichtigt wurden neben klinischen Daten auch umfangreiche soziodemografische und verhaltensbezogene Einflüsse. ◀

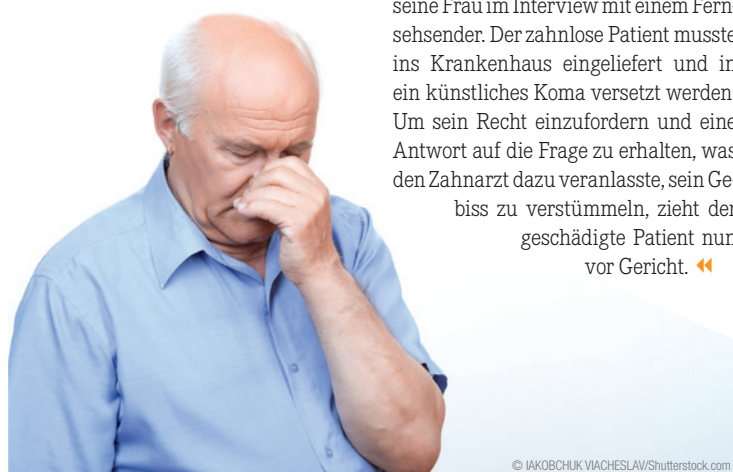
Zahnlos nach chirurgischem Eingriff

Statt vier wurden 32 Zähne gezogen.

■ (zwp-online.info) – Aus Angst, eine Infektion könne sich im Mund ausbreiten, wurden einem Mann aus Indiana ohne dessen Einwilligung alle Zähne entfernt. Der Amerikaner unterzog sich bei seinem Zahnarzt einem chirurgischen Eingriff, bei

dem ursprünglich vier Zähne extrahiert werden sollten.

Als er jedoch aus der Narkose erwachte, fehlten ihm alle Zähne. „Überall war Blut, sein ganzes Hemd war voll. Das kam alles aus seinem Mund, wo keine Zähne mehr zu sehen waren“, berichtet seine Frau im Interview mit einem Fernsehsender. Der zahnlose Patient musste ins Krankenhaus eingeliefert und in ein künstliches Koma versetzt werden. Um sein Recht einzufordern und eine Antwort auf die Frage zu erhalten, was den Zahnarzt dazu veranlasste, sein Gebiss zu verstümmeln, zieht der geschädigte Patient nun vor Gericht. ◀



© IAKOBCHUK VIACHESLAW/Shutterstock.com

Mit Wasser nachspülen

Schluck für Schluck: Zuckerhaltige Getränke schaden den Zähnen.

■ (dpa/tmn) – Zuckerhaltige Getränke wie Limonade, Energydrinks oder auch Softschorlen schaden den Zähnen – vor allem, wenn man sie über längere Zeit schlückchenweise zu sich nimmt. „Wenn überhaupt, sollte man ein Glas auf einmal trinken“, rät Dirk Kropp von der Initiative proDente. Werden die Zähne nicht ständig mit dem zuckerhaltigen Getränk umspült, ist das weniger schädlich. Hilfreich kann es auch sein, nach Limo, Energydrink und Co. mit etwas Wasser nachzuspülen.

Der enthaltene Zucker wird im Mund durch Bakterien aufgespalten. Dadurch entstehen Säuren, die den Zahnschmelz angreifen und Karies verursachen. Je länger diese Säuren auf die Zähne einwirken, desto größer wird das Kariesrisiko.

Direkt nach dem Konsum zuckerhaltiger Getränke die Zähne zu putzen, ist nicht unbedingt eine gute Idee, sagt Kropp. Denn in der Regel sind neben Zucker auch Säuren enthal-

ten, die den Zahnschmelz angreifen. Damit man diesen nicht zusätzlich schädigt, sollte man nach dem Verzehr von säurehaltigen Getränken mit dem Zähneputzen etwa eine halbe Stunde warten.

Zuckerhaltige Getränke sind keine Seltenheit: Mehr als jedes zweite Erfrischungsgetränk in Deutschland enthält sehr viel Zucker, ergab ein Test der Verbraucherorganisation Foodwatch. ◀



© science photo/Shutterstock.com

Zahnseide bleibt wichtiges Hilfsmittel

Trotz unzureichender Studienlage ist die Zahnzwischenraumreinigung unabdingbar.

■ (BZÄK) – Aktuell wird über die Studienlage zum Nutzen von Zahnseide diskutiert. Die Kritik dabei bezieht sich hauptsächlich auf die Qualität der Studienlagen selbst. Diese sei unbefriedigend, die Wirksamkeit von Zahnseide nicht ausreichend durch Studien bewiesen – allerdings auch nicht widerlegt. Die Bundeszahnärztekammer stellt dazu fest: Aus der Zusammenfassung der derzeitigen Studiensituation sollte nicht abgeleitet werden, dass eine weniger gründliche Zahnpflege ausreicht. Allein im Praxisalltag zeigt sich, dass Zahnseide ein brauchbares Hilfsmittel für die Reinigung der Zahnzwischenräume ist. Denn die Zahnbürste reinigt nur etwa 70 Prozent der Zahnoberfläche. Karies und Parodontitis entstehen aber bei Erwachsenen auch im Zahnzwischenraum. Deswegen sollten auch die Interdentalräume einmal täglich gründlich von Speiseresten und bakteriellem Biofilm gereinigt werden. Denn Plaque bzw. bakterieller Biofilm sind ursächlich mitverant-

wortlich für die Haupterkrankungen der Mundhöhle: Parodontitis und Karies. Seine krankheitsauslösende Wirkung entwickelt der Biofilm vor allem dort, wo Zahnflächen nicht durch regelmäßige Reinigung belagfrei gehalten werden können. Aus praktischen Erwägungen heraus sind Zahnseide und Zahnzwischenraumbürsten gut geeignet, um Beläge zu entfernen. Zahnzwischenraumbürsten sind bei offenen Zahnzwischenräumen und parodontalen Erkrankungen empfehlenswert, bei engen Zwischenräumen erscheint Zahnseide nach wie vor die beste Lösung, um Beläge zu entfernen. Zahnseide ist ein Hilfsmittel, mit dem Speisereste und Plaque besser entfernt werden können, als mit der Zahnbürste allein. In der Zahnarztpraxis sollte Patienten die richtige Handhabung erklärt werden. Sie ist für Effektivität und Erfolg ausschlaggebend. Die Bundeszahnärztekammer befürwortet grundsätzlich weitere Studien, um eine abschließende wissenschaftliche Einordnung der Praxiserfahrungen zu dokumentieren. ◀



© kurhan/Shutterstock.com

Kanisept Premium AF Sticks

Kanisept Premium AF räumt ALLE Viren ab!
Vordosierte Sticks mit voll viruzider Wirkung.

1



Desinfektionswanne mit
2, 3 oder 4 Liter Wasser ansetzen.

2



Für die Wassermenge benötigte
Anzahl Kanisept Premium AF
Sticks aus dem Beutel nehmen.

3



Kanisept Premium AF Sticks in die
Desinfektionswanne geben. Die
Folie löst sich durch Umrühren auf.

4



Instrumente in die Wanne einlegen
und Einwirkzeit beachten.

5



Ein zusätzlicher Dosierspender
ist nicht mehr erforderlich.



Mit den praktischen **Kanisept Premium AF Sticks** wird Ihr Praxisalltag jetzt noch komfortabler. Die vordosierten Sticks mit Pulverkonzentrat sind besonders einfach anwendbar und sorgen für eine voll viruzide Desinfektion von Instrumenten jeglicher Art. Auf die zeitintensive, komplizierte Dosierung von Desinfektionskonzentraten können Sie in Zukunft ganz verzichten.

Vertrauen Sie auf einfache Dosierung und maximalen Schutz!

- | | | |
|-----------------------------------|-----------------------------------|----------------------------|
| ■ Bereits vordosierte Sticks | ■ Voll viruzide Wirksamkeit | ■ VAH-zertifiziert |
| ■ Denkbar einfache Anwendung | ■ Bakterizid, levurozid nach VAH | ■ Mildalkalischer pH-Wert |
| ■ Kein Dosierspender erforderlich | ■ bei hoher organischer Belastung | ■ Materialschonende Lösung |
| ■ Vermeidet Fehldosierungen | ■ Sporizid und tuberkulozid | ■ Farb- und geruchsneutral |



www.kaniedenta.de
Halle 5, Stand G29

Cannabis-Zahnpasta: Ein Highlight für die Zähne?

Amerikanischer Hersteller bietet Zahnpflegesortiment mit Hanf an.

■ (zwp-online.info) – Cannabis setzt Chemikalien frei, die Zähne und Zahnfleisch stark schädigen und so zwangsläufig zu Zahnverlust führen können. Neben diesen negativen Auswirkungen des fortwährenden Cannabiskonsums auf die Mundgesundheit gibt es nun jedoch ein neues Cannabis-Produkt – für die Zahnpflege!

Das amerikanische Unternehmen AXIM Biotechnologies hat eine Zahn-



pastalinie kreiert, die Hanf enthält. Auch ein Mundwasser ist im Sortiment zu finden. Die im Cannabis enthaltenen Cannabinoide sollen laut Herstellerangaben entzündungshemmende, antibakterielle und antimykotische Eigenschaften vorweisen. Die Produktlinie, die den Namen Oraximax trägt, kommt laut Hersteller vorrangig bei empfindlichen Zähnen, chronischen Zahnschmerzen oder Zahnproblemen zum Einsatz. ◀

Weiß ist das neue Gold

Weißer Zähne lösen goldene Kronen als Statussymbol ab.



hat die Beliebtheit des Edelmetalls als Zahnersatz in letzter Zeit rapide nachgelassen. Um knapp 60 Prozent ist die Nachfrage in den letzten fünf Jahren zurückgegangen. Stattdessen sind strahlend weiße Zähne im Trend und Ausdruck von Gesundheit, Macht und Geld.

Als Geldanlage ist Gold in aller Munde, als Zahnersatz ist die Ära allerdings vorbei. Wurden vor zehn Jahren noch 67 Tonnen Gold als Zahnersatz verarbeitet, sind es heute lediglich knapp 28 Tonnen, die als Krone oder Inlay verwendet werden. Das glänzende Metall wurde längst durch unauffälligen Zahnersatz, der mehr der natürlichen Farbe der Zähne gleicht, abgelöst. Lediglich in der Hip-Hop-Szene sind die sogenannten Grillz, also der herausnehmbare Zahnschmuck an den Frontzähnen, noch in Mode. Gefragter denn je sind hingegen Bleaching-Kits für zu Hause. Je weißer das Lächeln, desto besser. ◀

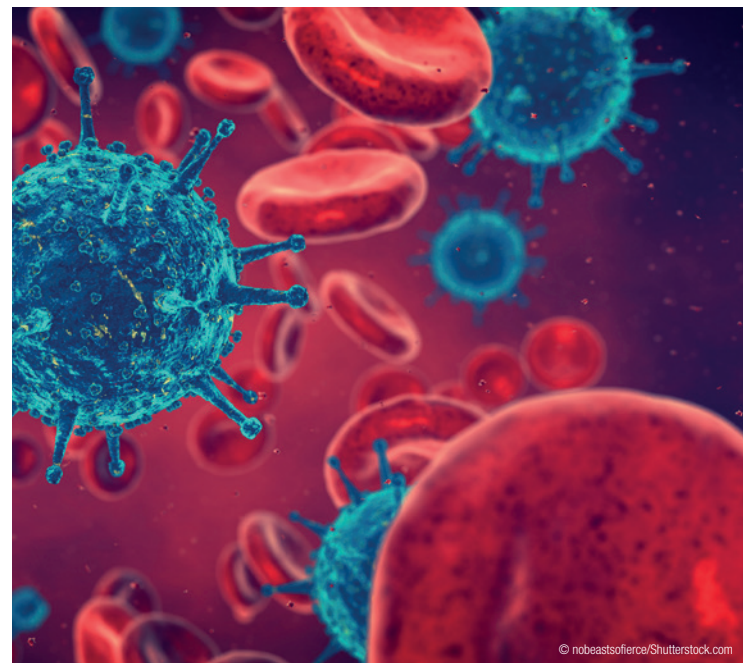
■ (zwp-online.info) – Während noch vor einigen Jahren ein goldener Zahn ein geschätztes Statussymbol war,

Neue S3-Leitlinie zur Behandlung periimplantärer Infektionen

Orientierungshilfe bewertet verschiedene Therapieverfahren.

■ (DGZMK) – Erstmals ist nach den Regularien der AWMF (Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften) eine S3-Leitlinie zur Therapie periimplantärer Infektionen (periimplantäre Mukositis und Periimplantitis) entwickelt worden.

Federführend durch die DGI und die DGZMK wurde in Zusammenarbeit mit 14 weiteren beteiligten Fachgesellschaften und Institutionen eine breit konsentrierte, evidenzbasierte Orientierungshilfe vorgelegt, die die klinische Wirksamkeit adjuvanter oder alternativer Maßnahmen im Vergleich zu konventionellen nicht-chirurgischen und chirurgischen Therapieverfahren bewertet. Die Leitlinie und der Methodenreport stehen unter www.dgzmk.de zum Download bereit. ◀



Intubationsnarkose: Zahnarztbesuch mit tödlichem Ausgang

Zweijähriges Kind stirbt nach Narkosebehandlung beim Zahnarzt.



■ (zwp-online.info) – Wie WAZ online berichtete, starb Anfang Juni erneut ein Kind an den Folgen einer Narkosebehandlung. Auch die Reanimationsmaßnahmen im Universitätsklinikum Nimwegen halfen nicht mehr, in der Klinik konnte nur noch der Tod des Jungen festgestellt werden.

Der Zweijährige unterzog sich in einer Gocher Praxis einer zahnärztlichen Behandlung unter Vollnarkose. Der Verdacht einer fehlerhaften Sauerstoffversorgung konnte bisher nicht bestätigt werden, so die Staatsanwaltschaft. Gegen die verantwortlichen Mediziner und den zuständigen Narkosearzt wird derzeit ermittelt. Der Fall kam im Zusammenhang mit der Berichterstattung um den Todesfall eines 18-jährigen Patienten in einer Hamburger Zahnarztpraxis im Nachhinein ans Licht. ◀

Deutsche pflegen ihre Zähne besser

DMS V zeigt: Bedeutung der Mundgesundheit steigt bei Patienten.

■ (dpa) – Die Deutschen pflegen ihre Zähne heute wesentlich besser als noch vor 20 Jahren. Zu diesem Ergebnis kommt die Fünfte Deutsche Mundgesundheitsstudie (DMS V), die die Bundeszahnärztekammer (BZÄK) und Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung (KZBV) im August vorstellten. Danach sind acht von zehn der 12-jährigen Kinder (81,3 %) heute völlig kariesfrei. Damit habe sich der Anteil der 12-Jährigen ohne Zahnfäule in den Jahren 1997 bis 2014 praktisch verdop-

pelt. Allerdings müsse Parodontitis noch entschiedener bekämpft werden, hieß es. Denn den Daten zufolge steige der Behandlungsbedarf bei Entzündung des Zahnhalteapparats an.

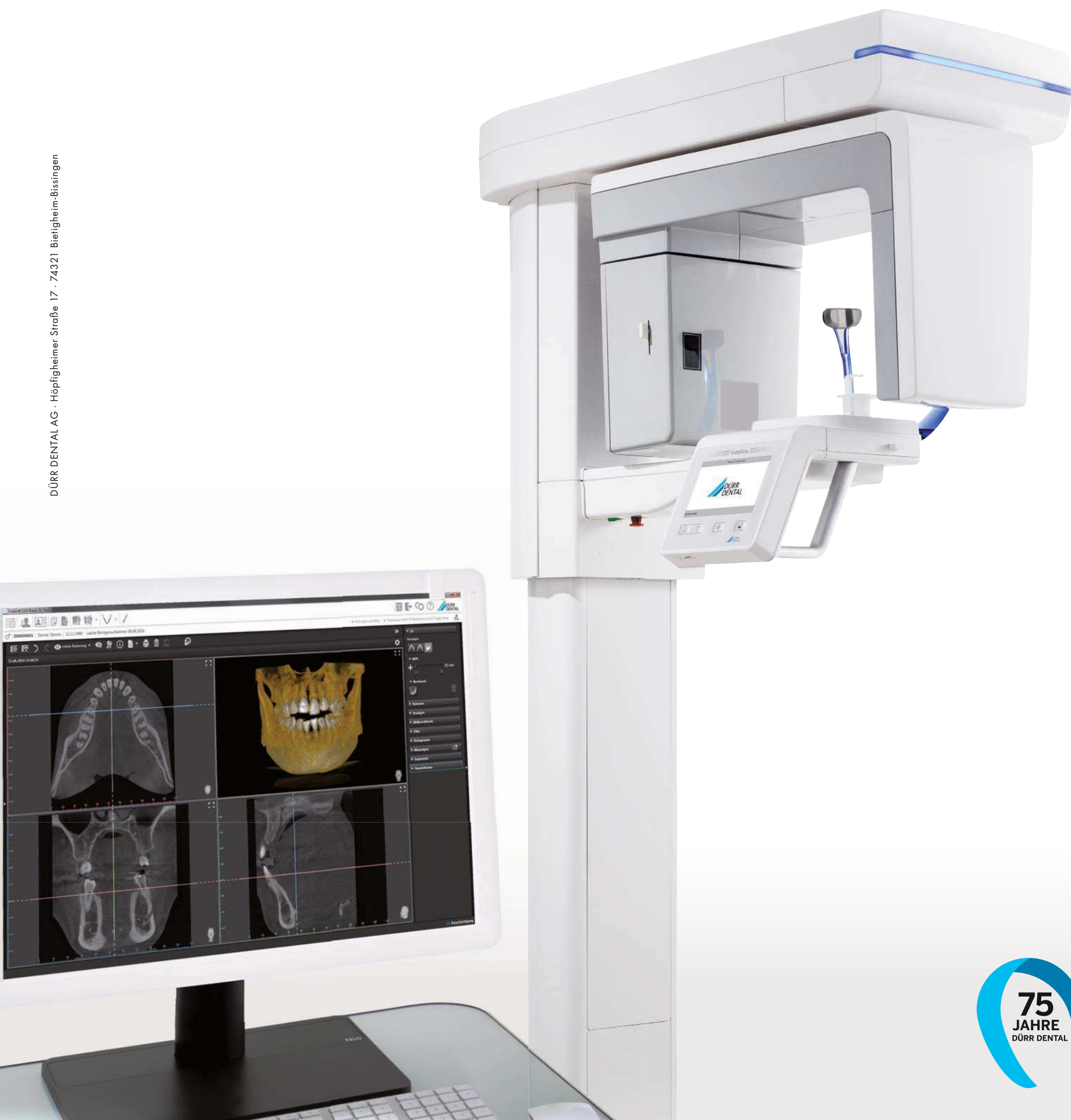
Bei den älteren Menschen sei heute jeder achte völlig zahnlos. Im Jahr 1997 sei es noch jeder vierte gewesen, so die Studie. Unter pflegebedürftigen älteren Menschen sei Karies allerdings weiter verbreitet und sie hätten auch weniger eigene Zähne.

Die umfangreiche Untersuchung durch das Institut der Deutschen Zahnärzte (IDZ) zeige, „dass die Vorsorge funktioniert und die Bedeutung der Mundgesundheit bei den Patienten steigt“, erklärte BZÄK-Präsident Peter Engel. KZBV-Chef Wolfgang Eßer unterstrich: „Die Mundgesundheit ist so gut wie nie.“ Aufgrund des demografischen Wandels müsse jedoch die Versorgung noch stärker auf Ältere und Menschen mit Pflegebedarf konzentriert werden. ◀



VistaVox S: Das 3D von Dürr Dental.

DÜRR DENTAL AG · Höpfigheimer Straße 17 · 74321 Bretzheim-Bissingen



Mehr Diagnostik – weniger Strahlung: Weil sich das Abbildungsvolumen von VistaVox S an der menschlichen Anatomie orientiert, erfassen Sie mit einer einzigen Patientenpositionierung beide Kieferbögen. Und das bei ergonomischer, intuitiver Bedienung, u.a. via 7"-Touchdisplay. Zusätzlich liefert Ihnen VistaVox S dank S-Pan-Technologie perfekte 2D-Aufnahmen. **Mehr unter www.duerddental.com**

**DÜRR
DENTAL**
DAS BESTE HAT SYSTEM